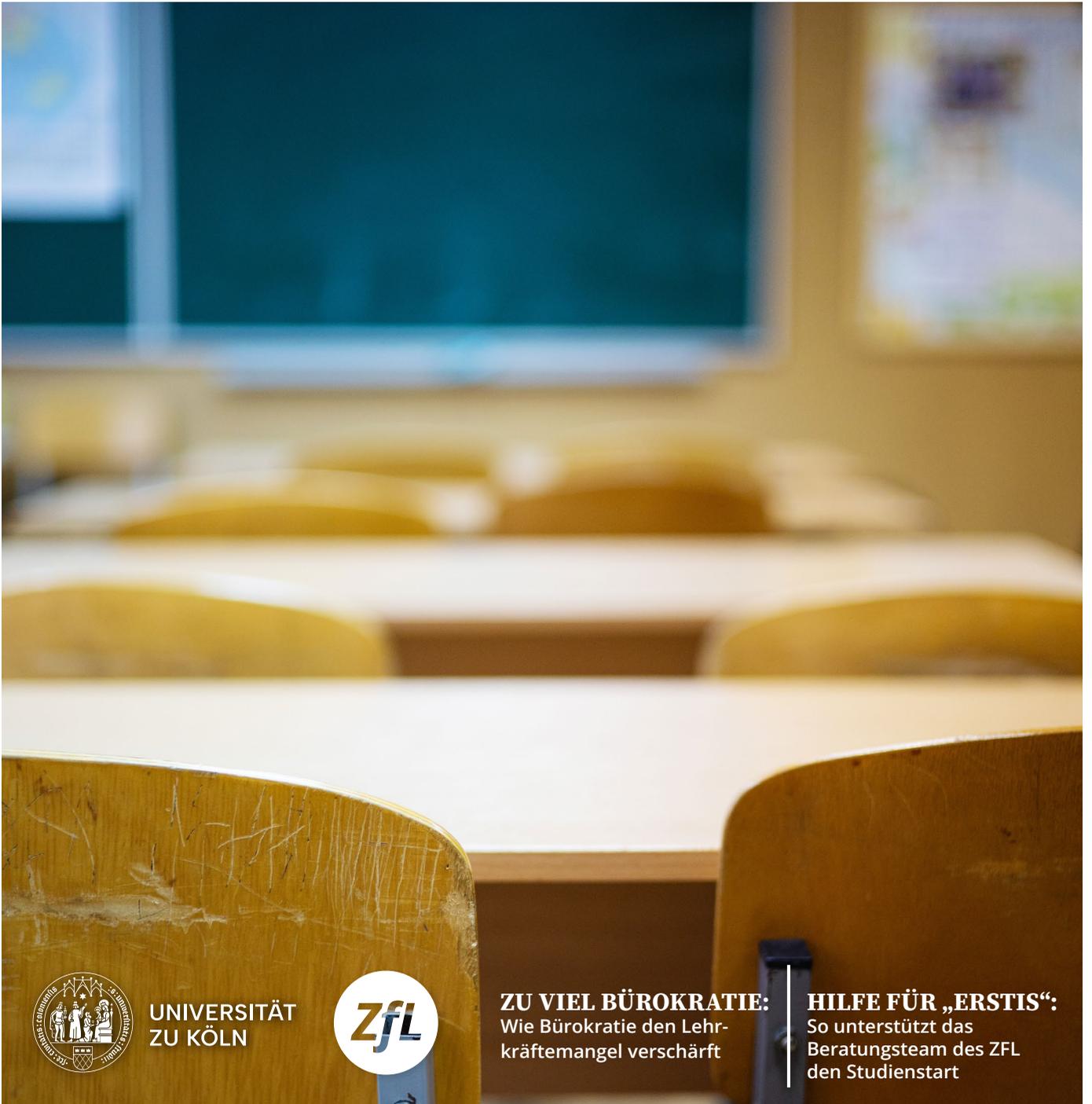


KÖLNER  
UNIVERSITÄTS  
MAGAZIN

# SCHULE



UNIVERSITÄT  
ZU KÖLN



**ZU VIEL BÜROKRATIE:**  
Wie Bürokratie den Lehr-  
kräftemangel verschärft

**HILFE FÜR „ERSTIS“:**  
So unterstützt das  
Beratungsteam des ZfL  
den Studienstart

# SWK-Gutachten: ein Anfang

VON JONAS SCHUMANN

## IMPRESSUM

### HERAUSGEBER

Zentrum für Lehrer\*innenbildung (ZfL)  
Universität zu Köln  
Albertus Magnus Platz  
50923 Köln  
www.zfl.uni-koeln.de

### REDAKTION

Merle Hettesheimer (Redaktionsleitung)  
Janna Gutenberg  
Nele Honig [nh]  
Nicole Naeve-Stoß [nns]  
Jonas Schumann [js]

### FOTOS

Adobe Stock

### GESTALTUNG

Lili Beckers

### DRUCK

Köllen Druck + Verlag GmbH  
Auflage 8.000  
©2024 Universität zu Köln



UNIVERSITÄT  
ZU KÖLN

Zentrum für  
Lehrer\*innenbildung

Der Lehrkräftemangel bedroht Bildungschancen von Schülerinnen und Schülern und gefährdet damit auch das Potential zukünftiger Gesellschaften. Die SWK hat daher im Dezember des vergangenen Jahres ein Gutachten vorgelegt und Empfehlungen an Bund und Länder ausgesprochen. Revolutionär sind die Empfehlungen nicht, aber sie könnten richtungsweisend sein, wenn Universitäten und Schulen in Zukunft stärker zusammenarbeiten.

Das ungünstige Problem des Lehrkräftemangels ist der gravierende Fachkräftemangel, der die deutsche Wirtschaft zusätzlich belastet. Der Lehrberuf, der in der Vergangenheit als Sicherheitsgarantie schlechthin galt, steht heute in einem harten Konkurrenzkampf gegen die freie Wirtschaft – und verliert. Abbruchquoten und sinkende Anmeldungen zeigen, dass der Lehrberuf unattraktiver geworden ist. Die Universitäten haben das Potential daran etwas zu ändern, denn die Struktur des Lehramtsstudiums ist ausbaufähig. Fachdidaktik und Bildungswissenschaften arbeiten noch nicht effizient genug zusammen, Inhalte wiederholen sich teilweise und der Bezug zur Schule fehlt zu oft. Deshalb ist es gut, dass die SWK in ihrem Gutachten anmerkt, dass die Kohärenz zwischen den Studienbereichen dringend verbessert werden muss. Es muss ein roter Faden erkennbar sein, der Fachdidaktik, Fach und Bildungswissenschaften sinnvoll miteinander verknüpft und den Bezug zur Schule von Anfang an aufrechterhält.

Dieser rote Faden muss dann

konsequent bis zum Referendariat weitergeführt werden. Der Vorteil des Lehramtsstudiums ist doch, dass von Beginn an klar ist, wo der Karriereweg hinführt. Dann kann dieser Weg auch von Semester eins an der Universität bis zu den Ausbildungsbeauftragten der Schulen im Vorbereitungsdienst kompetenzorientiert begleitet werden. Wir brauchen also eine phasenübergreifende Abstimmung zwischen Universität und Schule. Dies gilt auch insbesondere für Seiten- und Quereinsteiger. Es besteht kein Zweifel, dass unsere Schulen in Zukunft auf Lehrkräfte aus anderen Bildungswegen angewiesen sind. Es muss aber sichergestellt werden, dass die didaktischen Kompetenzen, die an der Universität vermittelt werden, nicht verloren gehen. Damit didaktische Kompetenzen und die Qualität der Lehre nicht unter dem Lehrkräftemangel leiden, müssen Universität und Schule in Zukunft enger zusammenarbeiten.

Das ist nicht der große Sprung, der das Studium und den Beruf attraktiver macht, aber es ist ein Anfang, um Studium und Beruf miteinander zu verknüpfen, Studierende enger zu begleiten und die Qualität der Lehre aufrechtzuerhalten. Die SWK muss sich noch mehr einfallen lassen, um dem Lehrkräftemangel, der uns die nächsten Jahrzehnte mit Sicherheit begleiten wird, etwas entgegenzusetzen. Aber ein attraktiveres Studium an den Universitäten und eine gute Begleitung bis in den Beruf werden mit Sicherheit nicht schaden.

# Onboarding für „Erstis“: Das Peer-Mentoring am ZfL

VON NELE HONIG

Sich im Studium zurechtzufinden, ist oft mit einigen Herausforderungen verbunden. Deshalb gibt es seit dem Wintersemester 2021 das Peer-Mentoring für Studierende am Zentrum für Lehrer\*innenbildung. Ein Gespräch mit Antje Kampert, Leiterin des Teams Beratung, über gemeinsames Arbeiten und Lernen unter Studierenden sowie die Bedeutung von Austauschformaten für Gesundheit und Wohlbefinden in der Lehrer\*innenbildung.



**Antje, mit welchen Maßnahmen unterstützt das Zentrum für Lehrer\*innenbildung die Studierenden?**

Das ZfL bietet vielfältige Unterstützungsangebote an. Wir haben ein wunderbares und engagiertes Beratungsteam, welches natürlich allgemein rund um das Lehramtsstudium

berät und sich bei spezifischeren Anliegen mit anderen Teams am ZfL austauscht. Daneben kann jede\*r Lehramtsstudierende individuell Coachings buchen, sich zu einer „Zweifelsprechstunde“ anmelden oder eben als Ersti im Lehramtsstudium am Peer-Mentoring Programm teilnehmen.

### **Warum gibt es Angebote wie diese?**

Wir sind der festen Meinung, dass wir hier in einer so großen Uni unsere neuen Studierenden ganz besonders gut onboarden müssen, um sie bei einem guten Studienstart- und verlauf zu unterstützen. Das heißt, dass sie von uns nicht nur fachspezifische Infos erhalten, sondern in erster Linie willkommen geheißen werden. Deshalb bieten wir seit dem letzten Jahr auch unsere Ersti-Tage „Studienstart@ZfL“ an. Hier gibt es die Möglichkeit, neue Menschen kennenzulernen, sich zu vernetzen, sich in Workshops zur Stundenplangestaltung oder Auslandsaufenthalten zu informieren oder sich individuell an Beratungsständen zu den Praxisphasen oder dem Mentoring beraten zu lassen. Kurz vor Semesterstart gibt es dann noch den „Last Minute Check-In“ für Lehramtsstudierende und eine Kick-off-Veranstaltung für das neuen Peer-Mentoring im kommenden Semester.

### **Du sprichst von Peer-Mentoring, was bedeutet das konkret?**

Beim Peer-Mentoring unterstützen Studierende aus einem höheren Semester, Lehramtsstudierende, die sich noch am Anfang ihres Studiums befinden. Ich bewundere das Engagement der Mentor\*innen sehr, vor allem da die Tätigkeit ehrenamtlich ist. Das Mentoring gibt es seit dem Wintersemester 2021 und war die Idee eines studentischen Kollegen, der es entwickelt hat und darüber seine Masterarbeit geschrieben hat. Seitdem wurde das Programm immer weiter ausgebaut. Die Peer-Mentoring-Gruppen, die sich ungefähr einmal im Monat treffen, werden immer von zwei Mentor\*innen angeleitet. Wir am ZfL sind große Freund\*innen einer solchen „Doppelspitze“. Beim Mentoring werden die Themen besprochen, die gerade für die Studierenden wichtig sind. Zu Studienbeginn fragen sich viele: Wie organisiere ich mich an der Uni? Wo finde ich die Bibliothek? Ich komme in das Seminar nicht rein, was mache ich denn jetzt? Wenn das Semester dann läuft, kann man sich auch mal damit beschäftigen, wo die beste Kneipe ist oder der billigste Kiosk. Zu Semesterende geht es dann darum, wie man seine erste Hausarbeit schreibt oder sich für die Klausuren anmeldet.

### **Wer kann an dem Peer-Mentoring teilnehmen?**

Das Peer-Mentoring ist für Erstsemesterstudierende gedacht, wir nehmen aber auch immer gerne Studierende aus dem zweiten Semester auf, die sich noch nicht so gut an der Uni vernetzt haben. In diesem Sommersemester pilotieren wir ein Peer-Mentoring für Masterstudierende im ersten Semester.. Das ist ein ganz wichtiger Schritt, da viele Studierende für ihren Master nach Köln wechseln. Einige unserer Mentor\*innen haben das Praxissemester schon gemacht und können so auch Masterstudierende gut durch ihr erstes Semester in Köln begleiten.

### **Warum setzt das ZfL Studierende als Mentor\*innen ein?**

Ich bin erstmal ein ganz großer Fan von Peer-Formaten, da sich dadurch die Studierenden auf einer Ebene und sehr viel offener austauschen. Wenn ich weiß, dass meine Mentor\*in mal in derselben Situation war, kann ich als Mentee

einfach anders fragen. Mentoring bedeutet ja immer auch, auf Erfahrungen zurückzugreifen, die jemand anderes gemacht hat.

### **Welche konkreten Vorteile hat die Teilnahme für Mentor\*innen?**

Die Mentor\*innen lernen, sich auf eine unkomplizierte Art vor einer Gruppe auszuprobieren, frei zu reden und diese anzuleiten – ohne Druck oder Wertung. Außerdem werden sie über ein Semester lang durch drei Supervisions-sitzungen begleitet, in denen sie ihr Handeln reflektieren können.

### **Ganz allgemein: Was erhoffst du dir vom Peer-Mentoring?**

Vom Peer-Mentoring erhoffe ich mir, dass unsere Studierenden gut an unserer Uni ankommen, hier gerne lernen und sich darauf freuen, bald einen der spannendsten Berufe auszuüben. Wir wollen ihnen eine Stütze an die Hand geben und den gegenseitigen Erfahrungsaustausch fördern. Zudem haben wir, das ist ja bekannt, einen gravierenden Lehrkräftemangel, Nachwuchsprobleme, Unzufriedenheiten an Schulen und noch dazu eine ausgesprochen schlechte Presse über fast alle Phasen der Lehrer\*innenbildung hinweg. Das macht den Studierenden große Sorgen, das kann ich aus persönlicher Erfahrung, aus den Coachings und Supervisionen, sagen. Dem müssen und wollen wir uns annehmen. Wir wissen, dass eine gute Begleitung, der Austausch untereinander und Möglichkeiten zur Reflexion des eigenen Handelns und Erlebens wichtig sind. Darüber wird noch zu wenig geredet. Dies wollen wir forcieren und vorantreiben. Durch den Austausch untereinander lernen wir auch, was Studierende brauchen und wofür wir in unserer Begleitung verantwortlich sind.

### **Die Gesundheit von Lehrerinnen und Lehrern, aber auch Studierenden ist in den Medien ein breit diskutiertes Thema. Wie bereitet das ZfL Studierende auf den Lehrberuf vor?**

Wir haben uns viele Gedanken dazu gemacht und beschlossen, dieses Jahr unter den Fokus „Gesundheit und Wohlbefinden in der Lehrer\*innenbildung“ zu stellen. Wir möchten Studierende umfassend informieren, konkrete Angebote schaffen und vor allem für das Thema abseits von Schauermärchen sensibilisieren. Vieles, was wir bereits tun, zählt auf Wohlbefinden, Austausch und Reflektion des eigenen Handelns ein. Unser Ziel ist es, Erfahrungsräume anzubieten, in denen sich Studierende ausprobieren dürfen. Und da kommt auch wieder das Peer-Mentoring ins Spiel. Ein positives Mindset zu vermitteln, das Zusammenarbeit, gegenseitige Unterstützung und kollaboratives Arbeiten auch in herausfordernden Kontexten herstellen kann, wird durch den Austausch unter den Peers früh eingeübt. Und den Studierenden das frühzeitig mitzugeben, ist Sinn dieser Peer-Formate.

# Aus dem Zentrum für Lehrer\*innenbildung

## **NEUE FÖRDERUNG FÜR PROMPT!**

Die Stiftung Zukunft NRW fördert von 2024 bis 2027 das ZfL-Projekt „PROMPT! Bildungsteilhabe stärken“. Im Projekt engagieren sich Lehramtsstudierende der Universität zu Köln innerhalb ihrer Bachelor-Praxisphasen und erwerben relevante Kompetenzen auf ihrem Weg der Professionalisierung. Dabei fördern sie neu zugewanderte und bildungsbenachteiligte Kinder und Jugendliche, damit diese möglichst schnell am regulären Schulunterricht teilnehmen und einen Schulabschluss erreichen können. Außerdem geben sie Kommunikationstrainings für geflüchtete junge Erwachsene und bereiten sie auf das Berufsleben vor. Insgesamt können Studierende in vier Teilprojekten mitwirken: In der Internationalen Förderklasse, in der Regelklasse, in der Notunterkunft und im Berufseinstieg. Ab 2025 soll außerdem die Förderebene des Ganztages hinzukommen. Langfristiges Ziel ist es, das Projekt auch auf andere Hochschulstandorte auszuweiten. [js]

## **STUDIENSTART@ZFL**

Das Zentrum für Lehrer\*innenbildung lädt Studierende im ersten Semester vom 4. März bis 5. April ein zum Studienstart@ZfL. Studienanfänger\*innen können sich beim Beratungsteam Hilfe beim Erstellen des Stundenplans holen, sich über die Praxisphasen, Möglichkeiten für Auslandsaufenthalte und Angebote des Studentischen Gesundheitsmanagements informieren, und vieles mehr. Am 14. März gibt es einen „Check-In“ und am 5. April einen „Last Minute Check-In“ ins Lehramt mit Infovorträgen, Beratungsständen, Peer Talks und einem Mitmach-Angebot des UniSport. Im Rahmen der Infotage startet außerdem das Peer-Mentoring, bei dem Studienneulinge von erfahrenen Studierenden auf ehrenamtlicher Basis über das erste Semester hinweg begleitet werden. So können sie Fragen rund um das Studium auf Augenhöhe stellen und sich mit Kommiliton\*innen vernetzen. [js]  
**Infos und Programm unter: uni.koeln/XTDLK**

## **PEER-WORKSHOP ZU WELL-BEING**

Das ZfL unterstützt Studierende bereits im Studium, potentielle Belastungsfaktoren zu erkennen und präventiv Strategien für den Schulalltag und Unterricht zu entwickeln. Im Rahmen eines Fokusjahres Gesundheit stellt das ZfL „Gesundheit und Wohlbefinden in der Lehrer\*innenbildung“ in den Vordergrund. Besonders wichtig ist, dass Studierende im Studium und in den Praxisphasen bereits früh ihre eigene Gesundheit thematisieren und reflektieren. Deshalb organisiert das ZfL diverse Beratungs- und Unterstützungsangebote, darunter einen ersten Peer-Workshop unter dem Titel „Well-Being und Achtsamkeit im Lehramt“. Hier können die Studierenden Erfahrungen austauschen, potentiell belastende Faktoren im Lehrberuf identifizieren, die eigenen Bedürfnisse, Sorgen und Wünsche äußern und sich dadurch frühzeitig mit dem Thema Gesundheit auseinandersetzen. [js]

## **EDUCATHON GEGEN LEHRKRÄFTEMANGEL**

Schüler\*innen und Lehrkräfte aus ganz Europa haben am 12. März am ersten hybriden teff Educathon teilgenommen. Gemeinsam begegneten die Arbeitsgruppen der länderübergreifenden Herausforderung des Lehrkräftemangels und vereinten Ideen und Lösungsvorschläge aus der Schülerschaft und aus dem Kollegium. Aus Klassen- und Seminarräumen in verschiedenen europäischen Ländern vernetzten sich die Teilnehmer\*innen digital. Im Zentrum der Arbeitsgruppenphase stand die Methode des Design-Thinking, die darauf spezialisiert ist, Vorschläge aus verschiedenen Perspektiven des Schulalltags zu einer gemeinsamen Lösung zu verbinden. Organisiert und moderiert wurde der Educathon von der teff Academy, die es sich zum Ziel gesetzt hat, Zukunftskompetenzen von Lehrkräften zu fördern und so Herausforderungen der Lehrer\*innenbildung zu begegnen. Die Ergebnisse des Educathons werden im Rahmen internationaler Publikationen evaluiert und veröffentlicht. [js]

# Zu viel Bürokratie, zu viele Hürden

VON JANNA GUTENBERG



**Der Lehrkräftemangel ist eine der größten Herausforderungen für das deutsche Bildungssystem. Gleichzeitig bleibt Lehrkräften mit ausländischen Berufsabschlüssen der Weg an die Schulen oft verwehrt.**

Sechs Jahre nach seiner Ankunft in Deutschland steht R. Ay zum ersten Mal wieder vor einer Klasse. Das größte Erfolgserlebnis, seit er seine Heimat, die Türkei, verlassen musste, wie er sagt. Als vollwertiger Lehrer fühlt er

sich trotzdem nicht. Dreißig Jahre sei er Mathematiklehrer gewesen und habe Deutschkenntnisse auf C2-Niveau erworben. Dennoch werde er in Deutschland oft noch als Praktikant wahrgenommen. Über zwei Jahre unterrichtet

Ay zwölf Unterrichtsstunden in der Woche das Fach Mathematik an einem Weiterbildungskolleg – im Rahmen des Programms Internationale Lehrkräfte Fördern (ILF). Zuvor war er bereits in dem einjährigen Programm Lehrkräfte PLUS. Die Anerkennung seiner Berufserfahrung erhielt er bisher nicht. Manchmal, so erzählt er, wisse er nicht so recht, wie es weitergehen soll.

Wer in Deutschland als Lehrkraft anerkannt werden will, muss zwei Studienfächer nachweisen. Vielen Bewerberinnen und Bewerbern fehlt jedoch das zweite Fach. Sie kommen voller Hoffnung und mit dem Wissen, dass in Deutschland Lehrkräfte dringend gesucht werden. Es sei wichtig, diese Menschen nicht zu frustrieren, sagt Orjana Beqaj. Beqaj arbeitet als Anerkennungsberaterin beim Kölner Migration und Arbeitswelt e.V. Es sei dann viel Feingefühl gefragt. So auch bei Ay. Ay stellte bereits 2017 den ersten Antrag auf Anerkennung – ohne Erfolg. Er hat einen Universitätsabschluss aus der Türkei und dreißig Jahre Berufserfahrung als Mathematiklehrer. Doch ihm fehlt das zweite Fach.

### **ABLEHNUNG IST DER NORMALFALL**

Etwa 2500 Lehrerinnen und Lehrer beantragen jedes Jahr die Berufsankennung in Deutschland. Das geht aus einer Studie der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) hervor. Nur jeder zehnte ist erfolgreich. 17 Prozent erhalten eine Ablehnung, 68 Prozent die Auflage, Ausgleichsmaßnahmen zu absolvieren. Letzteres gelingt nach Schätzungen der GEW selten. „Das Problem ist“, sagt Beqaj, „dass es kaum Angebote für Ausgleichsmaßnahmen gibt.“

Die Ständige Wissenschaftliche Kommission (SWK) kommt in ihrer aktuellen Stellungnahme zum Umgang mit dem akuten Lehrkräftemangel zu dem Schluss, dass sich rund 80 Prozent der Lehrkräfte mit ausländischen Studienabschlüssen in Deutschland vergeblich um eine Anerkennung bemühen. Hinzu kommt, dass ein Großteil zugewandter Lehrerinnen und Lehrer erst gar keinen Antrag auf Berufsankennung stellt.

Der Druck auf die starren Strukturen wächst, doch Reformen stehen weiterhin aus. „Unser Bildungssystem ist immer noch sehr unflexibel“, sagt Dr. Ina-Maria Maahs, wissenschaftliche Leitung von LehrkräftePLUS Köln. Irgendwann werde man gezwungen sein, die Zwei-Fächer-Regelung zu überdenken. Es fehlen immer mehr Lehrkräfte. In den besonders betroffenen MINT-Fächern werden in sechs Jahren in NRW nur noch ein Drittel der nötigen Lehrerinnen und Lehrer zur Verfügung stehen. Das geht aus einer Studie der Deutschen Telekom-Stiftung hervor. Ganz besonders trifft das die Mathematik in der Sekundarstufe. Passgenaue Qualifikationsmaßnahmen und einen Verzicht auf ein zweites Unterrichtsfach sieht auch die SWK als einen notwendigen Schritt.

Es gebe zu viel Bürokratie und zu viele Hürden, sagt Petr Frantik, Projektkoordinator von ILF Köln. Dennoch versuche man für jeden einen Weg zu finden. Ein großes Problem sei der Mangel an Unterstützungsangeboten, die auch Drittstaatsangehörigen den Weg ins Lehramt ebnen.

Programme wie ILF und Lehrkräfte PLUS können hier hilfreich sein, zum Beispiel durch die Ermöglichung eines Seiteneinstiegs. Sie können auf Potenziale eingehen, Wege und Perspektiven aufzeigen, die nicht immer direkt in den Lehrberuf führen müssen. „Wenn jemand am Ende nicht Sportlehrer\*in, aber Sporttrainer\*in wird, kann auch das ein Riesenerfolg sein“, sagt Ina-Maria Maahs. LehrkräftePLUS Köln habe allerdings viel mehr Bewerbungen als Plätze und könne den Bedarf nicht annähernd decken.

### **HETEROGENITÄT BEI LEHRKRÄFTEN NÖTIG**

Mit der zunehmend heterogenen Schülerschaft ist auch mehr Heterogenität unter Lehrerinnen und Lehrern dringend gefragt. Doch während knapp vierzig Prozent der Schülerinnen und Schüler in Deutschland einen Migrationshintergrund haben, sind es einer Studie der Bertelsmann Stiftung zufolge nur 13 Prozent der Lehrerinnen und Lehrer. Dabei spielen Lehrkräfte mit Migrationshintergrund für Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund oft eine wichtige Rolle. Da sie selbst Zuwanderungserfahrung haben, können sie schneller Vertrauen aufbauen und Identifikationsfigur sein.

Ausländische Berufsabschlüsse im Lehramt in Deutschland anzuerkennen ist nicht nur vor dem Hintergrund des drohenden Lehrkräftemangels ein dringend notwendiger Schritt. Lehrerinnen und Lehrer aus anderen Ländern tragen auch mit ihrem Erfahrungshintergrund zu einer Bereicherung der Lehrerschaft, und damit der Lehr- und Lernkultur in Deutschland, bei. Der Einstieg in das deutsche Schulsystem sollte ihnen leichter gemacht werden. Auch auf dem Papier.

### **EMPFEHLUNGEN ZUR NUTZUNG DER POTENZIALE ZUGEWANDTER LEHRKRÄFTE:**

- Anerkennungsverfahren durch Ausbau von Strukturen beschleunigen
- Berufserfahrung anerkennen
- Perspektiven für Lehrkräfte mit einem Fach schaffen
- Unterstützungsprogramme wie „Lehrkräfte Plus“ und ILF in allen Ländern anbieten
- Langfristige Perspektiven für Lehrkräfte mit ausländischen Abschlüssen entwickeln – als Teil einer Strategie für eine chancenorientierte Schule in der Einwanderungsgesellschaft (Bertelsmann Stiftung (2023))

#### **Weitere Infos:**

**ILF Internationale Lehrkräfte fördern:**  
[www.bra.nrw.de/bildung-schule/unterricht/integration-durch-bildung/ilf-internationale-lehrkraefte-foerdern](http://www.bra.nrw.de/bildung-schule/unterricht/integration-durch-bildung/ilf-internationale-lehrkraefte-foerdern)

#### **LehrkräftePLUS:**

[portal.uni-koeln.de/international/studium-in-koeln/academic-refugee-support/lehrkraefteplus-koeln](http://portal.uni-koeln.de/international/studium-in-koeln/academic-refugee-support/lehrkraefteplus-koeln)

# Aus den Fakultäten

## WORKSHOP ZUR DEMOKRATIEBILDUNG IM UNTERRICHT



Antidemokratische und nationalistische Strömungen in Europa stellen unsere Gesellschaft vor immer neue Herausforderungen. Daher gilt es besonders in der Schule, Chancengleichheit, Gleichberechtigung und politische Partizipation zu stärken. Der EUniWell-Workshop „Mapping Diversity – Historical and Narrative Competencies for Civic Education“ hat das Ziel, gemeinsam mit internationalen Studierenden ein Forschungsprojekt zu entwickeln, das langfristig nationalistischen Denkmustern entgegenwirkt. (Angehende) Lehrkräfte lernen so, wie sie Demokratie im Unterricht wirksam machen können. Der Workshop fand im Rahmen der dritten Runde des „Well-Being Research Incubator Program“ im September statt und das Projekt wird als internationale Kooperation zwischen Deutschland, Schweden und Spanien fortgeführt. [nh]

**Weitere Informationen und Termine:**

[www.euniwell.eu/news-events/article/euniwell-well-being-research-incubator-third-round-of-workshops-selected](http://www.euniwell.eu/news-events/article/euniwell-well-being-research-incubator-third-round-of-workshops-selected)

## ONLINE-LERNEN MIT OLEI



Das Projekt OLEI eröffnet pädagogischen Fachkräften in der Inklusion neue Möglichkeiten der Online Fort- und Weiterbildung. In insgesamt sieben Lernmodulen des E-Learning-Management-System Online Learning Inklusiv (OLEI) können die Aspekte des Qualifizierungsangebots inklusive der Maßnahme „Fortbildung für Schulen auf dem Weg zur Inklusion“ mit dem Schwerpunkt „Verhaltens- und Lernprobleme“ erlernt und vertieft werden. Die Lernmodule enthalten digitale Tools zur Unterrichtsplanung, Videoausschnitte, Animationen komplexer Sachverhalte und die Möglichkeit, sich mit Kolleg\*innen auszutauschen. OLEI wird vom Lehrstuhl für Erziehungshilfe und sozial-emotionale Entwicklungsförderung der Universität zu Köln und der Heilpädagogischen Akademie für Erziehungshilfe und Lernförderung e. V. Köln (HPA) entwickelt. [js]

## SCHÜLERLABOR ELKE



Das Schülerlabor ELKE des Instituts für Chemiedidaktik bietet Schulklassen aus der Sekundarstufe I und II einen experimentellen Einblick in die Welt der Naturwissenschaften. ELKE steht für Experimentieren – Lernen – Kompetenzen Erwerben. Nach dem Motto nehmen Schüler\*innen an themengeleiteten Experimenten teil, wie zum Beispiel dem Experimentiertag „Hilfe für Walter Whites Wohnmobil“. In dem Szenario sollen die Schüler\*innen eine Batterie aus Alltagsgegenständen herstellen, um das Wohnmobil von Walter White wieder starten zu können. Mit diesen lebensweltnahen Konzepten soll das fachliche Lernen der Schüler\*innen über den Regelunterricht hinaus ebenso wie das Interesse und die Motivation an Chemie und den Naturwissenschaften gefördert werden. Das Konzept ELKE basiert auf chemiedidaktischen Erkenntnissen und ist neben dem Schülerlabor auch ein Lehr-/Lern-Labor für angehende Chemielehrer\*innen. [js]

## VERBUNDPROJEKT COMEIN ABGESCHLOSSEN



Wie kann eine phasenübergreifende Zusammenarbeit für die Lehrer\*innenbildung gestaltet werden? Vertreter\*innen aus Universitäten, Vorbereitungsdienst und Lehrkräftefortbildung haben im Projekt Comeln der Qualitätsoffensive Lehrerbildung in Communities of Practice (CoP) zusammengearbeitet, um digitale Ressourcen für die Bedarfe der schulischen Praxis zu entwickeln. Die Projekte der Uni Köln sind nun abgeschlossen. Kolleg\*innen aus der Uni Köln haben in sechs der insgesamt acht CoP des nrw-weiten Verbundprojekts mitgewirkt. In den beiden CoP DaZ (Deutsch als Zweitsprache) und MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) lag die Leitung bei der Uni Köln. Prof. Dr. Nicole Naeve-Stoß aus der Wirtschaftspädagogik hat die Vertretung der Uni Köln im Verbund und die Teilprojektleitung an der Uni Köln wahrgenommen. Für das erste Halbjahr 2024 steht nun die abschließende Berichterstattung an. [nns]

**Informationen unter: [comein.nrw](http://comein.nrw)**